

Leseversammlungen der Brüdergemeine in der Passions- und Osterzeit

3) Montag - Leseversammlung

Lied 18: 3 Str. Mel. 267.10 (Halt im Gedächtnis Jesu Christ)

Herr, für dein Wort sei hoch gepreist; lass uns dabei verbleiben, und gib uns deinen Heiligen Geist, dass wir dem Worte glauben, dasselb annehmen jederzeit mit Sanftmut, Ehre, Lieb und Freud als Gottes, nicht der Menschen.

Öffn uns die Ohren und das Herz, dass wir das Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; dass wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Täter sein, Frucht hundertfältig bringen.

Dein Wort, o Herr, lass allweg sein die Leuchte unsern Füßen; erhalt es bei uns klar und rein; hilf, dass wir draus genießen Kraft, Rat und Trost in aller Not, dass wir im Leben und im Tod beständig darauf trauen.

(Heute, am ersten Tag der Karwoche, beginnen Jesu Streitgespräche mit den Pharisäern, die auch Zeichenhandlungen und Gleichnisse beinhalten. - Der Abschnitt von der „Verfluchung des Feigenbaums“ wird leicht als anstößig und unverständlich empfunden – zunächst, weil Jesus von ihm Frucht erwartet, obwohl es doch keine Zeit dafür ist. Dieser Anstoß ist bewusst in dieser Zusammenstellung nicht weggelassen worden. Im übertragenen Sinn ist mit dem Feigenbaum das „Volk Israel“ gemeint. Es will Jesu Botschaft zunächst nicht hören – und wird dann „verstockt“, so dass es im entscheidenden Augenblick Gott nicht hören kann. Diesen Text antisemitisch im Sinne von „Israel ist verworfen!“ zu verstehen, ist leider immer wieder geschehen. Eine christlichen Gemeinde - jeder Jünger Jesu, sollte es aber als eine ernste, letztlich doch liebevolle Warnung vor allem auf sich selbst beziehen. - Liebe Geschwister, auch wenn solche Auslegungen in Leseversammlungen nicht üblich sind, möchte ich mir doch die Freiheit dazu nehmen. Ich halte sie für sinnvoll, um unnötige Missverständnisse und Ärger zu vermeiden oder zumindest zu verkleinern. Sicher gibt es noch andere und möglicherweise bessere Auslegungen. Wen es stört, der überspringe bitte diese Zeilen. Danke für Euer Verständnis!)

Bibeltext: Markus 11,12-17

Und am nächsten Tag, als Jesus mit seinen Jüngern von Betanien weggingen, hungerte ihn. Und er sah einen Feigenbaum von ferne, der

Blätter hatte; da ging er hin, ob er etwas darauf fände. Und als er zu ihm kam, fand er nichts als Blätter; denn es war nicht die Zeit für Feigen. Da fing Jesus an und sprach zu ihm: Nun esse niemand mehr eine Frucht von dir in Ewigkeit! Und seine Jünger hörten das. Und sie kamen nach Jerusalem. Und Jesus ging in den Tempel und fing an auszutreiben die Verkäufer und Käufer im Tempel; und die Tische der Geldwechsler und die Stände der Taubenhändler stieß er um und ließ nicht zu, dass jemand etwas durch den Tempel trage. Und er lehrte und sprach zu ihnen: Steht nicht geschrieben (*Jesaja 56,7*): "Mein Haus soll ein Bethaus heißen für alle Völker"? Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.

Lied 19: 2 Str. Mel. 73.4 (O Jesu Christe, wahres Licht)

Lass deines guten Geistes Licht und dein hell glänzend Angesicht erleuchten mein Herz und Gemüt, o Brunnen unerschöpfter Güt.

Dir öffn ich, Jesu, meine Tür, ach komm und wohne du bei mir; treib all Unreinigkeit hinaus aus deinem Tempel, deinem Haus.

Bibeltext: Markus 11,18-24

Und es kam vor die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und sie trachteten danach, wie sie ihn umbrächten. Sie fürchteten sich nämlich vor ihm; denn alles Volk wunderte sich über seine Lehre. Und abends gingen sie hinaus vor die Stadt. Und als sie am Morgen an dem Feigenbaum vorbeigingen, sahen sie, dass er verdorrt war bis zur Wurzel. Und Petrus dachte daran und sprach zu ihm: Rabbi, sieh, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott! Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berge spräche: Heb dich und wirf dich ins Meer!, und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubte, dass geschehen werde, was er sagt, so wird's ihm geschehen. Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubt nur, dass ihr's empfangt, so wird's euch zuteil werden.

(Erneut wird der Feigenbaum angesprochen: Er ist verdorrt. Die folgenden Verse machen deutlich: Nicht „die Anderen“ sind gemeint, sondern wir selbst. Und: Nicht „Angst“ sollte unsere Reaktion sein, sondern dass wir uns um so gewisser an Gott halten.)

Lied 20: 3 Str. Mel. 309.1 (Herz und Herz vereint zusammen)

Lass uns deinen Namen ehren im Gebet und vor der Welt, dass wir denken, tun und lehren, was ihn bei uns heilig hält. Deine Herrschaft aufzubauen, komm in unsre späte Zeit. Säe Liebe und Vertrauen mitten zwischen Angst und Streit.

Zeige uns, Herr, deinen Willen, dass er bei uns wächst und reift. Gib uns Kraft, ihn zu erfüllen, und Gehorsam, der begreift. Schenk uns Vollmacht, Ja zu sagen da, wo es dein Wille will. Mach uns frei zum Tun und Wagen und zum Tragen stark und still.

Einmal, so hast du versprochen, kommt dein Reich in unsre Zeit. Jetzt schon ist es angebrochen voller Kraft und Herrlichkeit. Über Bitten und Verstehen bist du immer für uns da. Amen heißt: Es soll geschehen. Amen, unser Vater, ja!

Bibeltext: Markus 11,27-33

Und sie kamen wieder nach Jerusalem. Und als er im Tempel umherging, kamen zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten und Ältesten und fragten ihn: Aus welcher Vollmacht tust du das? Oder wer hat dir diese Vollmacht gegeben, dass du das tust? Jesus aber sprach zu ihnen: Ich will euch auch eine Sache fragen; antwortet mir, so will ich euch sagen, aus welcher Vollmacht ich das tue. Die Taufe des Johannes - war sie vom Himmel oder von Menschen? Antwortet mir! Und sie bedachten bei sich selbst und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt? Oder sollen wir sagen, sie war von Menschen? - da fürchteten sie sich vor dem Volk. Denn sie hielten alle Johannes wirklich für einen Propheten. Und sie antworteten und sprachen zu Jesus: Wir wissen's nicht. Und Jesus sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus welcher Vollmacht ich das tue.

Lied 21: Mel. 267.6 (Es ist das Heil uns kommen her)

Es ist in keinem andern Heil, kein Nam ist sonst gegeben, in dem uns Gnade wird zuteil und Fried und ewges Leben, als nur der Name Jesu Christ, der unser Herr und Heiland ist. Ihm sei Lob, Preis und Ehre!

Bibeltext: Markus 12,1a und Matthäus 21,28-32

Und er fing an, zu ihnen in Gleichnissen zu reden:

Was meint ihr aber? Es hatte ein Mann zwei Söhne und ging zu dem ersten und sprach: Mein Sohn, geh hin und arbeite heute im Weinberg. Er antwortete aber und sprach: Nein, ich will nicht. Danach reute es ihn und er ging hin. Und der Vater ging zum zweiten Sohn und sagte dasselbe. Der aber antwortete und sprach: Ja, Herr! und ging nicht hin. Wer von den beiden hat des Vaters Willen getan? Sie antworteten: Der erste. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Die Zöllner und Huren kommen eher ins Reich Gottes als ihr. Denn Johannes kam zu euch und lehrte euch den rechten Weg, und ihr glaubtet ihm nicht; aber die Zöllner und Huren

glaubten ihm. Und obwohl ihr's saht, tatet ihr dennoch nicht Buße, sodass ihr ihm dann auch geglaubt hättet.

Lied 22: 2 Str. Mel. 267.14 (Aus tiefer Not schrei ich zu dir)

Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Tun umsonst auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann; des muss dich fürchten jedermann und deiner Gnade leben.

Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn will ich verlassen mich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein wertest Wort. Das ist mein Trost und treuer Hort; des will ich allzeit harren.

Bibeltext: Matthäus 21,33-44

Hört ein anderes Gleichnis: Es war ein Hausherr, der pflanzte einen Weinberg und zog einen Zaun darum und grub eine Kelter darin und baute einen Turm und verpachtete ihn an Weingärtner und ging außer Landes. Als nun die Zeit der Früchte herbeikam, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, damit sie seine Früchte holten. Da nahmen die Weingärtner seine Knechte: den einen schlugen sie, den zweiten töteten sie, den dritten steinigten sie. Abermals sandte er andere Knechte, mehr als das erste Mal; und sie taten mit ihnen dasselbe. Zuletzt aber sandte er seinen Sohn zu ihnen und sagte sich: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen. Als aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie zueinander: Das ist der Erbe; kommt, lasst uns ihn töten und sein Erbgut an uns bringen! Und sie nahmen ihn und stießen ihn zum Weinberg hinaus und töteten ihn. Wenn nun der Herr des Weinbergs kommen wird, was wird er mit diesen Weingärtnern tun? Sie antworteten ihm: Er wird den Bösen ein böses Ende bereiten und seinen Weinberg andern Weingärtnern verpachten, die ihm die Früchte zur rechten Zeit geben. Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen in der Schrift (*Psalms 118,22-23*): "Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden. Vom Herrn ist das geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen"? Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volk gegeben werden, das seine Früchte bringt. Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf wen aber er fällt, den wird er zermalmen.

Lied 23: 2 Str. Mel. 267.10 (Halt im Gedächtnis Jesu Christ)

Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, dass durch sie würde wohlbekannt dein Will und deine Rechte. Zum letzten ist dein ein'ger Sohn, o Vater, von des Himmels Thron selbst kommen, uns zu lehren.

Ach hilf, Herr, dass wir werden gleich dem guten, fruchtbarn Lande und sein an guten Werken reich in unserm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinem, gutem Herzen.

Bibeltext: Matthäus 21,45-22,4

Und als die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, erkannten sie, dass er von ihnen redete. Und sie trachteten danach, ihn zu ergreifen; aber sie fürchteten sich vor dem Volk, denn es hielt ihn für einen Propheten. Und Jesus fing an und redete abermals in Gleichnissen zu ihnen und sprach: Das Himmelreich gleicht einem König, der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete. Und er sandte seine Knechte aus, die Gäste zur Hochzeit zu laden; doch sie wollten nicht kommen. Abermals sandte er andere Knechte aus und sprach: Sagt den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet und alles ist bereit; kommt zur Hochzeit!

Lied 24: Mel. 251.7 (O König aller Ehren)

Aus Süden und aus Norden lädt er sie, arm und reich. Für ihn sind alle Gäste aus allen Völkern gleich. Wer kommt, der ist geladen. Wer nicht kommt, der bleibt fern, missachtet durch sein Fehlen die Güte unsers Herrn.

Bibeltext: Matthäus 22,5-14

Aber sie verachteten das und gingen weg, einer auf seinen Acker, der andere an sein Geschäft. Einige aber ergriffen seine Knechte, verhöhnten und töteten sie. Da wurde der König zornig und schickte seine Heere aus und brachte diese Mörder um und zündete ihre Stadt an. Dann sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste waren's nicht wert. Darum geht hinaus auf die Straßen und ladet zur Hochzeit ein, wen ihr findet. Und die Knechte gingen auf die Straßen hinaus und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute; und die Tische wurden alle voll. Da ging der König hinein, sich die Gäste anzusehen, und sah da einen Menschen, der hatte kein hochzeitliches Gewand an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen und hast doch kein hochzeitliches Gewand an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm die Hände und Füße und werft ihn in die Finsternis hinaus! Da wird Heulen und Zähneklappern sein. Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.

Lied 25: Mel. 106 (Jesu, geh voran)

Gib das Hochzeitskleid der Gerechtigkeit, dass es meine Armut decke und dein Blick mich nicht erschrecke, ich ertragen kann, siehest du mich an.

Bibeltext: Matthäus 22,15-22

Da gingen die Pharisäer hin und hielten Rat, wie sie ihn in seinen Worten fangen könnten; und sandten zu ihm ihre Jünger samt den Anhängern des Herodes. Die sprachen: Meister, wir wissen, dass du wahrhaftig bist und lehrst den Weg Gottes recht und fragst nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was meinst du: Ist's recht, dass man dem Kaiser Steuern zahlt, oder nicht? Als nun Jesus ihre Bosheit merkte, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? Zeigt mir die Steuermünze! Und sie reichten ihm einen Silbergroschen. Und er sprach zu ihnen: Wessen Bild und Aufschrift ist das? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! Als sie das hörten, wunderten sie sich, ließen von ihm ab und gingen davon.

Lied 26: Mel. 205 (Mir nach, spricht Christus, unser Held)

Dem Kaiser gebt was seines ist, und Gott, was Gott gebühret, den Nächsten Herzen ohne List, wie's Jesu Vorbild lehret. Den Herren dieser Welt verwehrt, was nur dem Himmelsherrn gehört.

Bibeltext: Matthäus 22,23-33

An demselben Tage traten die Sadduzäer zu ihm, die lehren, es gebe keine Auferstehung, und fragten ihn und sprachen: Meister, Mose hat gesagt (5.Mose 25,5-6): »Wenn einer stirbt und hat keine Kinder, so soll sein Bruder die Frau heiraten und seinem Bruder Nachkommen erwecken.« Nun waren bei uns sieben Brüder. Der erste heiratete und starb; und weil er keine Nachkommen hatte, hinterließ er seine Frau seinem Bruder; desgleichen der zweite und der dritte bis zum siebenten. Zuletzt nach allen starb die Frau. Nun in der Auferstehung: wessen Frau wird sie sein von diesen sieben? Sie haben sie ja alle gehabt. Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irrt, weil ihr weder die Schrift kennt noch die Kraft Gottes. Denn in der Auferstehung werden sie weder heiraten noch sich heiraten lassen, sondern sie sind wie Engel im Himmel. Habt ihr denn nicht gelesen von der Auferstehung der Toten, was euch gesagt ist von Gott, der da spricht (2.Mose 3,6): »Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs«? Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden. Und als das Volk das hörte, entsetzten sie sich über seine Lehre.

Lied 27: 4 Str. Mel. 16 (Wenn die Melodie unbekannt oder zu schwierig ist: Bitte die Verse sprechen!)

Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt, wenn einst Himmel und Erde vergehen.

Der Himmel, der kommt, das ist der kommende Herr, wenn die Herren der Erde gegangen.

Der Himmel, der kommt, das ist die Welt ohne Leid, wo Gewalttat und Elend besiegt sind.

Der Himmel, der kommt, grüßt schon die Erde, die ist, wenn die Liebe das Leben verändert.

Bibeltext: Matthäus 22,34-40

Als aber die Pharisäer hörten, dass er den Sadduzäern das Maul gestopft hatte, versammelten sie sich. Und einer von ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn und fragte: Meister, welches ist das höchste Gebot im Gesetz? Jesus aber antwortete ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt«. Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3.Mose 19,18). In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

Lied 28: Mel. 276.1 (Jesu, meine Freude)

Dein Gesetz, Herr, saget, jedem, der da fraget, was das Größte sei: Sieh, es steht geschrieben, dass man Gott soll lieben und den Nächsten treu. Dies Gebot allein ist not; wer sich rühmt, den Herrn zu kennen, muss in Liebe brennen.

Bibeltext: Matthäus 23,1-12

Da redete Jesus zu dem Volk und zu seinen Jüngern und sprach: Auf dem Stuhl des Mose sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. Alles nun, was sie euch sagen, das tut und haltet; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht handeln; denn sie sagen's zwar, tun's aber nicht. Sie binden schwere und unerträgliche Bürden und legen sie den Menschen auf die Schultern; aber sie selbst wollen keinen Finger dafür krümmen. Alle ihre Werke aber tun sie, damit sie von den Leuten gesehen werden. Sie machen ihre Gebetsriemen breit und die Quasten an ihren Kleidern groß. Sie sitzen gern obenan bei Tisch und in den Synagogen und haben's gern, dass sie auf dem Markt begrüßt und von den Leuten Rabbi genannt werden. Aber ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn einer ist euer Meister; ihr aber seid

alle Brüder. Und ihr sollt niemanden unter euch Vater nennen auf Erden; denn einer ist euer Vater, der im Himmel ist. Und ihr sollt euch nicht Lehrer nennen lassen; denn einer ist euer Lehrer: Christus. Der Größte unter euch soll euer Diener sein. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht.

Lied 29: Mel. 250.3 (Von Gott will ich nicht lassen)

Ein Herz, das Demut liebet, bei Gott am höchsten steht; ein Herz, das Hochmut übet, mit Angst zugrunde geht; ein Herz, das richtig ist und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

Bibeltext: Matthäus 23,13.23.29-31.37-39

Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließt vor den Menschen! Ihr geht nicht hinein und die hineinwollen, lasst ihr nicht hineingehen. Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr den Zehnten gebt von Minze, Dill und Kümmel und lasst das Wichtigste im Gesetz beiseite, nämlich das Recht, die Barmherzigkeit und den Glauben! Doch dies sollte man tun und jenes nicht lassen. Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr den Propheten Grabmäler baut und die Gräber der Gerechten schmückt und spricht: Hätten wir zu Zeiten unserer Väter gelebt, so wären wir nicht mit ihnen schuldig geworden am Blut der Propheten! Damit bezeugt ihr von euch selbst, dass ihr Kinder derer seid, die die Propheten getötet haben. Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt! Siehe, »euer Haus soll euch wüst gelassen werden« (Jeremia 22,5; Psalm 69,26). Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Lied 30: 2 Str. Mel. 251.13 (Lass mich dein sein und bleiben)

Noch harren wir mit Bangen auf Jesus, unsern Herrn; noch ist nicht aufgegangen der helle Morgenstern, noch ist die Welt verhüllet in Dunkel und Gericht, noch ist es nicht erfüllet, was die Verheißung spricht.

Doch schauen wir nach oben auf Jesus, Gottes Sohn, der sich emporgehoben auf seines Vaters Thron. "Ich komme", tönt es heute in unser Herz hinein, "seid treu als meine Leute und harrt im Glauben mein!"

(Morgen wird die Reihe der Leseversammlungen fortgesetzt. Gott befohlen und einen gesegneten Abend!)